



Kandidat für einen Listenplatz bei der Europawahl 2014



Dr. Ulrich MATTHIAS

- geboren 1966 in Bad Pyrmont
- Studium der Mathematik in Heidelberg (Diplom 1992, Promotion 1994)
- EU-Stipendiat in Budapest (April - Oktober 1996)
- Mathematiker in einer Tochtergesellschaft der Allianz Versicherung (1996-2003)
- Mathematiker in einer Beratungsgesellschaft der genossenschaftlichen FinanzGruppe (seit 2003)
- verheiratet, 2 Kinder

Mein Engagement für die Eine-Welt-Partei

Die extreme Armut in vielen Ländern der Erde berührt mich sehr. Solange Menschen an Hunger und vermeidbaren Krankheiten sterben, müssen wir die Entwicklungszusammenarbeit stärken und uns weltweit für Bildung und faire Wirtschaftsbeziehungen einsetzen.

Ich bin seit 1989 nahezu Vegetarier, lebe sehr umweltbewusst, kaufe gern Waren aus fairem Handel und fühle mich – da ich Esperanto spreche und meine Frau Nan Chinesin ist – als Weltbürger. Eine Chance, die Kluft zwischen Armen und reichen Ländern abzubauen, sehe ich in der Stärkung globalen Denkens und globaler Empathie sowie in einer weltweiten ökosozialen Marktwirtschaft.

Positionen

Wir brauchen verbindliche globale Rahmenbedingungen, damit soziale Verpflichtungen und die Verantwortung für die Umwelt nicht wirtschaftlichen Interessen untergeordnet werden. Die Sicherung von Frieden, Klimaschutz und Menschenrechten ist wichtiger als die Wahrung der absoluten nationalen Souveränität. In der Politik sollten wir stets das Wohl der ganzen Menschheit im Blick behalten. Ich wünsche mir eine Demokratie auf globaler Ebene, in der jeder bereit ist, Kompromisse einzugehen und auch mal zurückzustecken.

Als langfristigen Ausweg aus der europäischen Staatsschuldenkrise sehe ich einen Europäischen Bundesstaat. So lassen sich am ehesten wirtschaftliche Gleichgewichte wiederherstellen und Probleme wie die extrem hohe Jugendarbeitslosigkeit in Südeuropa überwinden.

Im Hinblick auf globale Demokratie und globale Empathie unterstützte ich u.a.

- die Einrichtung eines Parlaments bei den Vereinten Nationen
- die Simultanpolitik zur Lösung globaler Probleme
- die Verbreitung von Esperanto als neutraler, leicht erlernbarer Zweitsprache

Warum ich kandidiere

Da ich einen sehr guten und sicheren Arbeitsplatz habe, geht es mir bei der Kandidatur für das Europäische Parlament nicht um eine persönliche Bereicherung. Ich möchte vielmehr sinnvollere Tätigkeiten verrichten als bisher und mich für das Wohl Europas - und ganz besonders für dasjenige aller Menschen auf dieser Erde - einsetzen.

Nicht zuletzt auch durch meine langjährige Berufstätigkeit in der Versicherungs- und Finanzbranche traue ich mir zu, mich bei vielen Diskussionen und Arbeiten im Europäischen Parlament konstruktiv und qualifiziert einzubringen.